Als

# Die Carlscronsche Wunder-Docke

Den XXIII Octobr. Anno 1725.

Das gröste Schiff

Der Königl. Schwedischen Flotte/

# König CARL

genant/

Nachdem es herrlich reparirt und renovirt,

mit gar leichter Mühe ausließ/

und

Das große Königl. Schiff Schonen

in unvermuteter Eyl

In ihrem Schoß dagegen wieder einschloß und verwahrte

hatte darbey/

Zur Abstattung einer demühtigen Gratulation

beym Hochpreißlichen Königl.

Admiralitæts Collegio

nachfolgende Gedäncken

ein

Mit großer Verwunderung dieses erwegender

Zuschauer/

welcher täglich wünschet:

Jesu Friede/ Freud Dabey

Stets in allen Ständen sey.

LUND/

Gedruckt bey Abr. Habereger/ des Königl. Gub. und Ac. Car. Buchdr.

GEh schnelle Fama geh / auf! thu dich nicht verweilen/
Leg Phœbi Flügel an und fliege gleich den Pfeilen /
Sag was du angemeldt vor eingen Zeiten schon /
Daß das die Probe hält in unserer Carlscron.
Die Docke welche hier so künstlich ausgehauen /
Die auch die Passagiers Verwundrungs voll anschauen /
Hat heute recht gezeigt / daß sie zum Stand gebracht /
Ob viele gleich vorher dasselbe nie gedacht.
Ein Wunder der Natur hastu hier angetroffen /
Ein Felsen schleust sich zu und thut sich wieder offen.
Nimt grosse Schiffe ein und läst sie wieder gehn /
Nachdem sie reparirt und fertig drinnen stehn.
Hier ist nicht Ebb noch Fluth: Hier ist kein Sand zu finden:
Kein mürbes Erdreich nicht / nichts gleichet sich den Gründen:
Nur Stein so gleich dem Stahl / kuckt scharff und spitz herfür/
Da geht ein Schiff hinein / so schleust man zu die Thür.
Ist das nicht wunderbahr? nie hat mans wohl gesehen:
Was mit dem grösten Schiff in diesem Reich geschehen:
Das ist für einger Zeit in Felsen einlogirt /
Nun geht es wieder aus/da es ist reparirt.
Der grosse KÖNIG CARL von ungeheurer Länge /
Der als ein König sich hier unter diese Menge
Der Schiffe mächtig zeigt/der hat hier residirt
Nun eine kurtze Zeit/ seht wie er ausmarchirt.
Man glaubts fast nicht/ ein Schiff das HUNDERT und Zehn Stücken
Alleine auff sich nimmt und trägt auff seinen Rücken/
Das sonst auch TAUSEND Mann zu seinem Dienste führt /
Geht ein und aus und wird von wenigen regiert.
Geh aus/ ich geh zu Hauß: Nach-Mittag will ich sehen
Was o Neptuni Hauß! mit dir wird seyn geschehen /
Du bist ja gar zu groß / und wirst nicht gehn geschwind /
Die Menschen führen dich und nicht ein starcker Wind.
Was Wunder sehe ich / da ichnun komme wieder?
Hier ist ein ander Schiff / das hat zerbrochne Glieder
Wie soll man das verstehn? Wie kommestu herein?
Du wirst gewißlich doch / wohl nicht geflügelt seyn.
Ich glaub die Docke wird uns forthin Junge hecken
Wenn eins da fliget aus / sieht man das andre stecken.
Der große KÖNIG CARL der præsentiret sich /
Im weiten Hayen schon / du in der Docke dich.
Ich Tropff/ der ich nicht groß versteh von solchen Dingen /
Ich dacht es wär zuviel den einen aus zuzwingen
In einem Tag / darumb so geh ich meinen Gang/
Nach Mittag wirds geschehn / dacht ich/ jetzt währts zu lang.
So gieng ich hin allein / wie sind ich mich betrogen?
Das eine ist schon aus / das andre eingezogen/
Wer dachte daß es würd nach zwölffen seyn geschehn/
Daß dorten KÖNIG CARL und SCHOREN hier solt stehn.

Willkomenen SCHONEN hier / viel Glück zum neuen Kleide/
Hier findstu Zeug genug: Holtz dient dir und nicht Seide:
Gott Lob! die hohe Schaar / die für die Flotte wacht /
Die hat in diesem Stück vollkommen dich bedacht.
Wie artig stehstu da / die Pforten sind verschlossen /
Du bist in kurtzer Zeit so glücklich eingeflossen/
Du wunder Docke du / wie bald ists doch geschehn /
Daß sich in deinem Schoß ein neues Kind läst sehn.
Neptunus möchte selbst / hierbey erstaunend werden /
Wenn seine Häußer stehn so trucken auf der Erden/
Und hier so aus der See sich feste schliessen ein /
Daß seiner wilden Macht sie gar entnommen seyn.
Der Æolus (wärs wahr was die Poëten tichten)
Der würde auch gewiß / hier haben viel zu richten /
Er würd beschweren sich / daß seine grosse Macht /
Hier Menschen unterthan und wenig werd geacht.
Wiltu nun Fama gehn / so magstu dieses loben /
Daß hier das gröste Schiff sey sicher auffgehoben:
Ja daß es hier gewiß so wohl verwahret sey /
Als stünds in einem Schrein für allem Unfall frey.
Denn sieh so bald ein Schiff hier glücklich eingelauffen /
So muß Neptunus weg / mit seinem nassen Hauffen.
Acht Mann sind starck genug zu leutzen dieses Hauß /
Das Wasser muß bald fort / sie pumpen alles aus.
Da stehts in kurtzer Zeit als wie auff trockner Erde/
Auff seinen Pfeilern fest: man kan ohn all Beschwerde
Das allerunterste betrachten Sonnenklar
So wie das oberste / ich glaube das ist raar.
Offt hat man den Gebrauch / man wils gern grösser machen /
Wenn man was referirt von hohen raaren Sachen:
Du aber melde frey/man brauche solches nicht /
Wer sagt diß Werck sey raar / noch wohl zu wenig spricht.
Ein mehrers sag ich nicht: ich kan hier nichts beschreiben /
Die Feder ist zu schwach / es mag dabey verbleiben.
Nur eins merck ich noch an / daß diese Positur
Ein rechtes Wunder-Werck / kein Kunst-Stück der Natur.
Berühmtes Schweden Reich / so dieses Glück erlebet/
Daß eine Docke hier die krancken Schiff' auffordet
Und ihnen in dem Schoß so glücklich passet auff /
Daß sie bald recreirt fort gehn zum stärcksten Lauff.
Betracht recht dieses Werck und preise GOttes Güte /
Der Nutzen zeigt sich ja: Erhebe dein Gemüthe
Und danck dem der hierzu die Sinnen hat bewegt
Bey denen so hierbey die Hand erst angelegt.
Die Häupter so hierzu das ihre beygetragen /
Die hat GOtt selbst erweckt muß wohl ein jeder sagen /
Dem dieses ist bewust / wie unter viel Rumor
Dieß Werck gestärckt / daß es bringt solche Frucht hervor.

Die

Die von denselben schon zur Ruhe eingegangen
Und für des Lammes Stuhl in ewgen Freuden prangen/
Die würden dieses Heyl verwundrungs voll ansehn/
Wär das zu ihrer Zeit auff solche Art geschehn.
Ihr Ruhm bleibt unverweckt / die Freude ungestöret;
Ein rechter Patriot der dieses sieht und höret/
Rühmt aber GOttes Hülff und derer Helden Müh/
Die dieses wicht'ge Werck getrieben spath und früh.
Die heilge Majestæt wird dieses Werck hoch schätzen/
Und die so ihren Rath zusammen weißlich setzen
Für dieses Reiches Heyl im höhesten Senat,
Die schätzen hoch was nun die Prob gehalten hat.
Der HErr laß diese Freud lang und beständig währen/
Die Motte kan hier nichts/nichts kan der Rost verzehren.
Hier ist ein Felsen Stein/ der Grund der Dock steht fest/
Drum unterhält die Freud der Schiffe sichres Nest.
Herr Ober-Admiral, Sie muß ich gratuliren.
Sie werden ihren Knecht hochgönstigst pardonniren/
Bey Ihro Exellence hat man dieß offt verspührt/
Daß Sie die höchste Sorg für diese Dock geführt.
Glück zu Herrn Admirals, Sie können nun mit Freuden/
Anschauen diese Lust und ihre Augen weiden.
Sie haben ja wohl recht des Reiches Heyl bedacht/
Da bey und durch Sie ist solch Werck zum Stand gebracht.
Wer Ihr Bezaleel bey dieser Dock gewesen/
Mag die Posteritæt aus Famæ Büchern lesen.
Carl Scheldon ists ja wohl/der da communicirt/
So seinen Rath mit Sie/das all's wohl ausgeführt.
Man siehet Schiffe hier/ die ihn als Meister preisen/
Ist das was grosses nicht? was grössers thut sich weisen/
Da zum Beschluß GOtt Lob! die Dock complet gemacht
Die als ein Schloß der Lufft sonst leichtlich wär geacht.
Du werthes Carelscron / thu nun was dir gebühret/
Bitt daß die mögen seyn mit Seegen ausgezieret/
Die deine Dock gebaut/ ja glaube dieses frey/
Daß selbe deine Stütz und gröster Reichthum sey.
So lang wird Wohlergehn in deinen Häußern grünen/
Als lange diese Dock/ dem gantzen Reich wird dienen.
Sie dein Palladium, und freue dich mit mir/
GOTT hats gegeben uns zum schützenden Panier.
Nun HERR so segne denn die grossen Schiffs Regierer/
Sey du ihr Leit-Stern selbst / sey Herr ihr sichrer Führer/
Den Kindern unsrer Dock/ wenn Sie ins wilde Meer/
Mit vollen Segeln gehn / viel Glück und Heyl bescher.